

15 Jahre Lebenstraumgemeinschaft Jahnishausen – jetzt gab es für das Projekt einen begehrten Preis

Es fühlt sich gut an

War es Idealismus oder Naivität, mit dem die sieben Frauen am 6. Dezember 2001 das Rittergut Jahnishausen ersteigerten? Sie mussten fast an ihr finanzielles Limit gehen, erhielten bei 160.000 DM den Zuschlag. Mit Frauenpower gingen sie ans Werk. Zuvor hatten sie bereits eine Genossenschaft gegründet.

Man muss ihnen eine gehörige Portion Mut bescheinigen, wenn man auf alten Fotos sieht, wie die Gebäude aussahen. Aber genau hier wollten sie nun ihren Traum vom gemeinschaftlichen Leben verwirklichen. Das war nicht ganz einfach. Zwar war man froh, dass Leben ins alte Gut einzog, aber die Lebenstraumgemeinschaft wurde – und wird – von manchen misstrauisch beäugt.

Die Gründungsfrauen kamen alle aus dem Westen, auch

wenn manche ihre Wurzeln im Osten Deutschlands hatte. „Heute spielt das Thema Ost oder West in der Gemeinschaft keine Rolle mehr“, ergänzt Renate Neumann, die sich selbst lachend als den „Quoten-Ossi“ der Anfangszeit bezeichnet.

Brigitte Reich ist auch eine der Frauen der ersten Stunde. „Das Ausmaß des Projektes

» „Tolle Menschen unterwegs“

erschloss sich erst durch das Leben“, erinnert sie sich. „Es wurden natürlich auch Fehler gemacht, aus denen wir gelernt haben.

Für viele, vor allem Außenstehende, misst sich der Fortschritt in der Gemeinschaft am Fortschritt des Bauens, weil man den am ehesten wahrnimmt. Aber in den 15 Jahren ging es der Lebenstraumge-

meinschaft immer auch um inhaltliche Fragen.“

Gegenwärtig sind die etwas mehr als 40 Bewohner an einem Punkt, der für die Zukunft eine entscheidende Rolle spielen kann. Die Nachfrage steigt. Es kommen zunehmend auch junge Leute. Wollen wir weiter wachsen? Was bedeutet das für das Bauprojekt, für die Gemeinschaft? Reicht die Infrastruktur dann noch, die Heizung, die Entwässerung? Mit welchem Standard wollen wir bauen? Werden die Gemeinschaftsräume zu klein? Diese und andere Themen werden diskutiert und beraten – in kleinen Gruppen und im großen Rahmen.

Die Frauen von damals brachten eine starke Vision mit, an deren Umsetzung sie hart gearbeitet haben. Aber das Ende ist offen. „Es bleibt nicht alles, wie es ist, und scheitern ist immer möglich. Alle haben sich weiterentwickelt. Das ist wie mit dem Verliebtsein: Erst ist alles wunderbar, dann kommt der Alltag. Die jungen Leute bringen neue Ideen mit, auch neue Formen der Kommunikation, und wir Älteren können und sollten von ihnen lernen“, meint Brigitte Reich. „Eine solche Gemeinschaft ist nie fertig, aber das hat auch seinen Reiz“.

Es sind überall in Deutschland inzwischen Gemeinschaften wie die in Jahnishausen entstanden. Viele Menschen suchen nach einem alternativen Weg des Zusammenlebens.



Zum Tag des offenen Denkmals stand das Jahnishausener Schloss im Zentrum, um dessen Wiederaufbau sich die Gemeinschaft bemüht.



145 Projekte bewarben sich um den Deutschen Alterspreis der Robert-Bosch-Stiftung. Die Lebenstraumgemeinschaft Jahnishausen erhielt den 2. Preis und 40.000 Euro. Das Foto mit Oberbürgermeister Marco Müller (l.) entstand bei der Verleihung am 16. November.

Und diese Gruppen vernetzen sich zunehmend, lernen voneinander, tauschen ihre Erfahrungen aus. Jahnishausen steht insbesondere für ein gelingendes Älterwerden. „Es fühlt sich gut an, Teil eines solchen Netzwerkes zu sein. Da sind tolle Menschen unterwegs“, meint Brigitte Reich. Es nötigt allerhöchsten Respekt ab, wenn man das Gut

heute sieht. Was hier geleistet wurde, ist enorm – baulich, äußerlich, aber natürlich auch im Zusammenleben der Menschen.

Am 6. Dezember wird in Jahnishausen im kleinen Kreis das 15-jährige Bestehen der Gemeinschaft gefeiert. Die Jüngeren organisieren an diesem Tag für die Älteren ein Fest. H.B.